Der Heimatkalender 2023

Den muss man einfach haben!

Das meint **Ben (5)** dazu:

„Mein Opa fährt in Hütschenhausen manchmal ein Auto, das heißt EMiL. Damit bringt er immer Leute in Geschäfte und zum Doktor und zum Bahnhof. Und das kostet die Leute nix.

Und er hat zusammen mit sieben von seinen Freundinnen und Freunden viele Fotos gemacht. Und die haben daraus jetzt einen Kalender gebastelt. Der ist cool. Den kann man sogar kaufen. Für 8 Euro fuffzich.

Opa hat gesagt, dass das ganze Geld, das übrig bleibt, der EMiL bekommt. Damit die Leute immer für nix fahren können. Das ist schön. Und wenn ich groß bin, dann fahre ich auch den EMiL.“

Der Reinerlös geht an EMiL, den Bürgerbus

Kontakt:
Paul Junker
Tel. 06372-5176, E-Mail: pauljunker@t-online.de

ORTSZEIT
Hütschenhausen • Spesbach • Katzenbach

Das Magazin der **CDU** im Ort

#16
2022

Der Eisenbahntunnel von Hütschenhausen

Ein Eisenbahntunnel in Hütschenhausen?

Ja, es gibt ihn wirklich, den Eisenbahntunnel in Hütschenhausen. Am 1. Mai 1904 wurde die Bahn von Homburg nach Bad Münster am Stein eingeweiht. Und einer der drei dafür notwendigen Tunnel befindet sich am Elschbacherhof - vollständig auf Hütschenhausener Gemarkung.

Wer heute mit dem Fahrrad den Glan-Blies-Radweg zwischen Glan-Münchweiler und Waldmohr befährt, der kommt beim Elschbacherhof durch einen rund 150 Meter langen Tunnel. Dieser Tunnel liegt ganz auf der Gemarkung der Gemeinde Hütschenhausen und war Teil der sogenannten „Strategischen Bahn der Pfalz“. Was bedeutet, dass auch militärische Interessen eine Rolle spielten.

Die Bahnlinie selbst wurde in - aus heutiger Sicht - unvorstellbar kurzer Zeit errichtet: Zwischen Planungsauftrag (im Mai 1901) und Fertigstellung (im April 1904) der zweigleisigen, 86 Kilometer langen Strecke von Homburg bis Bad Münster vergingen nur drei Jahre (diese Zeit reicht der Deutschen Bahn heute manchmal nicht einmal aus, um nur einen einzigen Bahnübergang neu zu planen)!

Und ebenso atemberaubend schnell wurde der Tunnel am Elschbacherhof hergestellt: „So grub sich ab dem 19. Juli 1902 ein 24-Mann-Trupp der Firma Hiedemann (Berlin) in Tag- und Nachtschichten durch den Berg am Elschbacherhof; am 8. November erfolgte der Tunneldurchschlag“ (2). Also in nur dreieinhalb Monaten und das mit den Gerätschaften und Werkzeugen der damaligen Zeit!

Am 1. Mai 1904 wurde die Gesamtstrecke feierlich eröffnet. Aber nach nicht einmal 80 Jahren war Schluss: 1981 endete der Personenverkehr, 1987 wurden die Gleise abgebaut. Und heute freuen sich die Radler über einen schönen Radweg durch das Glantal.

Quellennachweis:
(1) Michael Czok, Peter Cappel: „Mit Alfred Klos und seiner Kamera unterwegs“, Geiger-Verlag Horb, 2014, S. 48
(2) Hans-Joachim Emich, Rolf Becker: „Die Eisenbahnen an Glan und Lauter“, Eigenverlag, Waldmohr und Homburg, 1996

Elschbacher Schulkinder beim Wandertag (1956) am Viadukt südlich des Tunnels (1)
Foto: Alfred Klos

Der N 8777 von Zweibrücken nach Mainz (1976) kurz vor dem Tunnel (2)
Foto: Klaus Frank

OrtsZeit

Und das gab‘s auch:

„Man schoß auf 12 - 15 Meter gegeneinander“

Nach nur drei Jahren von der Planung bis zur Fertigstellung am 1. Mai 1904 ging die zweigleisige „strategische Bahn“ in Betrieb.

Sie führte von Scheidt/Saarbrücken über Homburg, Waldmohr, Glan-Münchweiler und Lauterecken bis nach Bad Münster. Möglich wurde dies durch einen Staatsvertrag zwischen Preußen und Bayern. 90 Prozent der Kosten (27,718 Millionen Mark) übernahm das Deutsche Reich, sah man doch die militärisch-strategischen Vorteile der Strecke in Richtung des damaligen so genannten „Erbfeindes“ Frankreich. Im Alltagsbetrieb überwog jedoch der Personen- und Güterverkehr.

Insgesamt wurden sieben Teilstrecken neu- oder ausgebaut. Die bereits 1868 fertig gestellte Bahnstrecke von Landstuhl nach Kusel musste zwischen Glan-Münchweiler und Altenglan um ein zweites Gleis erweitert werden.

Klar, dass bei diesem Mammutvorhaben dringend Arbeiter gesucht wurden. Und nicht selten kam es zwischen den Einheimischen und den von überall her angeworbenen und auf engstem Raum zusammengepfercht untergebrachten Arbeitern zu ernsthaften Konflikten.

So schreibt die „Waldmohrer Zeitung“ am 21.Oktober 1902:

*„**Nanzweiler.** Italienische und kroatische Bahnarbeiter lieferten sich gestern nachmittag hier ein förmliches Gefecht. Man schoß auf 12 - 15 Meter gegeneinander, ohne merkwürdigerweise zu treffen. Die telegraphisch herbeigerufene Waldmohrer Gendarmerie vermochte nur einen der Unfugverüber zu verhaften, da die übrigen inzwischen verdufteten. Die Bewohner von hier und Umgebung sind infolge der in letzter Zeit immer mehr zunehmenden Streitigkeiten ganz eingeschüchtert, so dass sich abends fast niemand mehr auf die Straße wagt...“ (2)*

„Die Steinbogenbrücke unmittelbar vor dem Elschbacher Tunnel ist das wohl schönste Brückenbauwerk der Glantalbahn“. (2) *Foto: Hans-Joachim Emich*

Gleisabbau am 1. Juni 1987 bei Elschbach. Der Haltepunkt „Elschbach Ort“ war erst Anfang der 60er Jahre hier eingerichtet worden. *Foto: Hans-Joachim Emich*

(2) Hinweis: Grundlage des Beitrags ist das akribisch recherchierte Buch der Autoren Emich und Becker, „Die Eisenbahnen an Glan und Lauter“

Er wird gebaut:

Der Turm am Kranichwoog

Da kam Freude auf: Der Aussichtsturm am Kranichwoog kann gebaut werden. Ein dicker Scheck wurde überreicht - und Anfang 2023 soll‘s losgehen.

Dass es sich dabei nicht um ein Nullachtfünfzehn-Bauwerk handelt, das lässt sich schon an den geschätzten Baukosten von knapp über einer Million Euro erkennen. Bei einem eigens dafür durchgeführten Architektenwettbewerb erhielt der Mainzer Architekt Marc Flick den Zuschlag. Die stabile und auf größtmögliche Witterungsbeständigkeit ausgelegte Konstruktion besteht überwiegend aus Holz, ist rund 20 Meter hoch und hat vier Ebenen. Im Innern des Turms weisen Infotafeln auf die Besonderheiten von Flora und Fauna am Kranichwoog hin.

75 Prozent der Baukosten kommen von der Lokalen Aktionsgruppe Westrich/Glantal, welche die von der EU gewährten Leader-Mittel verwaltet. Die restlichen 25 Prozent steuert das Land Rheinland-Pfalz bei.

Bauherr des Turms ist die Verbandsgemeinde Ramstein-Miesenbach, die Ortsgemeinde Hütschenhausen kümmert sich um die umgebenden Wege. Als nächster Schritt wird ein Erlebnispfad das Gesamtprojekt vervollständigen. Initiatoren der Idee „Kranichwoog“ sind der Nabu Rheinland-Pfalz und der Landkreis Kaiserslautern. Im Rahmen einer vom Dienstleistungszentrum Rheinland-Pfalz begleiteten Flurbereinigung wurden die Erdarbeiten für den Aushub der Woogfläche durchgeführt.

Ein imposantes Bauwerk wird demnächst die Beobachtung der Tierwelt am Kranichwoog aus 20 Metern Höhe ermöglichen

ADD-Präsident Thomas Linnertz (Mitte) überbringt den Scheck über 1,06 Millionen Euro. Ortbürgermeister Matthias Mahl, Landrat Ralf Leßmeister, LAG-Vorsitzender Roland Palm und 1. VG-Beigeordneter Marcus Klein (v. li.) freuen sich sehr darüber

Wir stellen vor:

Unsere Kinder-Tagesstätten

3 Kindertagesstätten gibt es in unserer Gemeinde. Zwei in Hütschenhausen eine in Spesbach. Träger sind die beiden christlichen Kirchengemeinden und die Ortsgemeinde.

Kath. Kita „St. Michael“

Prot. Kita „Regenbogen“

„Villa Kunterbunt“

Kinder sind unsere Zukunft. Für sie müssen wir alle Anstrengungen unternehmen, um sie auf die Welt vorzubereiten. Ein wichtiger Grundstein dafür wird in den Kindertagesstätten gelegt.

Jede unserer drei Einrichtungen hat ein eigenes pädagogisches Konzept. Ihr wesentliches gemeinsames Merkmal: Das Kind steht absolut im Vordergrund. Es wird so angenommen, wie es ist. Und anerkannt, betreut und gefördert. Auf dieser und der Folgeseite stellen wir die KiTas vor.

Im Oktober 1929 wurde im gerade neu gebauten Schwesternhaus in der Hauptstraße der katholische Kindergarten eröffnet. Mit sage und schreibe 70 Kindern. Unter der Leitung der „Armen Schulschwestern“.

Die Ordensschwestern betrieben hier zudem eine Krankenstation und eine Handarbeitsschule. Erst 1966 wurde die Schwesternstation aufgelöst. Der neue Kindergarten „St. Michael“ wurde mit sehr viel Eigenleistung errichtet und 1973 eingeweiht. Er beteiligt sich rege am Leben in der Gemeinde.

Die heutige Protestantische Kindertagesstätte „Regenbogen“ besteht seit 1972. Begonnen hat alles jedoch schon 1959, im Johann-Oberlin-Haus, ebenfalls mit 70 Kindern. In zwei Räumen.

Johann Oberlin (1770 - 1826) war ein evangelischer Pfarrer, Pädagoge und Sozialreformer, der schon früh „Kleinkinderschulen“ eingerichtet hat. Die KiTa „Regenbogen“ verfolgt heute ein offenes Konzept mit Funktionsräumen, in welchen 55 Kinder ihrem jeweiligen Alter gemäß betreut werden.

Sehr schnell ging es beim Bau der „Villa Kunterbunt“: Nur zweieinhalb Jahre dauerte es vom Beschluss des Gemeinderates am 31. April 1992 bis zur Einweihung am 29. August 1994.

Der damalige Staatsminister schrieb in der Festschrift zur Einweihung: „In den zwei Jahren hat es die Gemeinde fertiggebracht, einen der schönsten Kindergärten von Rheinland-Pfalz einzurichten.“ Auf einen Schlag wurden damit 75 neue, dringend notwendige, KiTa-Plätze im Ort geschaffen.

Auf ein Wort:

Das sagen die Leiterinnen der KiTas...

„Die Eltern wählen unsere Einrichtung gerne aus, weil wir eine kleine, familiäre KiTa sind und sie die Atmosphäre und enge Zusammenarbeit schätzen. Unser kleines Team stellt uns bei Personalausfall zwar organisatorisch schon vor große Herausforderungen, jedoch kann ich mir nicht vorstellen, dies für ein größeres Team einzutauschen. Ich arbeite gern hier.“

Alexandra Marquardt, Kath. KiTa

„Ich bin jetzt schon 28 Jahre in dieser schönen Einrichtung. Und seit zwei Jahren in der Leitung. Ich habe so manche Änderung begleiten dürfen - und ich bin stolz auf das, was wir in dieser langen Zeit alles gemeinsam erreicht haben.“

Nicole Specht, Prot. KiTa „Regenbogen“

„2024 feiern wir 30 Jahre „Villa Kunterbunt“. Mit Kindern zu arbeiten ist nicht nur Beruf, sondern auch Berufung. Eltern und Erzieherteam ziehen an einem Strang. Diese gegenseitige Wertschätzung ist das Leitmotiv unseres Kindergartens und die Gewähr dafür, dass die Kindergartenzeit für das Kind erfüllender und prägender Abschnitt seiner Kindergartenzeit sein wird.“

Hill Hamm-Rittershofer, Villa Kunterbunt

OrtsZeit

Die KiTas: Daten und Fakten

	St. Michael	Regenbogen	Villa Kunterbunt
Wie viele Gruppen hat die KiTa?	2	Offenes Konzept mit Funktionsräumen	4
Wie viele Kinder können maximal betreut werden?	22 Ki. ganztags, 18 für 7 Std/Tag	50 Ki. 1 - 6 Jahre, 5 Ki. 1 - 2 Jahre	84 Ki., 75 Ki. 2 - 6 Jahre, 9 Ki. 1 - 2 Jhr.
Wie viele Kinder werden aktuell betreut?	Derzeit 36, ab Januar 40	Derzeit 42, bis Juni 2023: 55	Derzeit 73, davon 9 unter 2 Jhr.
Wie alt sind die Kinder?	15 Ki. 2 - 4 Jhr., 26 Ki. 3 - 6 Jhr.	1 - 6 Jahre	64 Ki. 2 - 6 Jhr, 9 Ki. 1 - 2 Jhr.
Wie viele Kinder können mittags essen?	Bis zu 40	Bis zu 51	Bis zu 84
Wo wird das Mittagessen gekocht?	Wird im Bürgerhaus frisch zubereitet	Wird im Bürgerhaus frisch zubereitet	Wird in der KiTa frisch zubereitet
Wie viele Erzieher*innen sind in der KiTa tätig?	7 Päd. Fachkräfte, 1 Sozialassistentin	Personalschlüssel: 7,93	Personalschlüssel 13,16, 14 Erz./päd. FK
Gibt es eine Internet-Seite?	Wird demnächst eingerichtet	https://homburg.evpfalz.de/kita-verbund-homburg	www.huetschenhausen.de/bildung

Kath. Kindertagesstätte „St. Michael“

Kirchenstr. 23
66882 Hütschenhausen

Tel. 06372-2353
E-Mail: kita.huetschenhausen@bistum-speyer.de

Prot. Kindertagesstätte „Regenbogen“

Marktplatz 1
66882 Hütschenhausen

Tel. 06372-8381
E-Mail: prot-kita-huetschenhausen@t-online.de

Kommunale Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“

Jahnstr. 6
66882 Hütschenhausen

Tel. 06371-64815
E-Mail: villakunterbunt@kita-huetschenhausen.de

Claudia Keller (re.) und Melanie Nagel kochen direkt in der Küche der Villa Kunterbunt

Ute Schwarz (re.) und Tanja Jung kochen jeden Tag in der Küche des Bürgerhauses

Täglich frisch auf den Tisch

Davon können die allermeisten KiTas nur träumen: Jeden Tag wird das Mittagessen frisch gekocht! Für die Villa Kunterbunt direkt im Haus. In einer ganz neuen Küche, die keine Wünsche offen lässt. Und das Essen für die beiden konfessionellen KiTas kommt aus der Küche des Bürgerhauses Hütschenhausen. Die Gemeinde trägt hier die Kosten für Strom, Gas und Wasser und entlastet damit die beiden Träger ganz enorm. Aber für die Kinder ist natürlich das Wichtigste, dass es ihnen schmeckt. Und das tut es: Die Köchinnen geben sich jeden Tag alle Mühe, ein gesundes und wohlschmeckendes Essen zu bereiten. Und das freut auch die Eltern...

Das Leben im Dorf...

Nichts gegen unsere Städte. Aber das Leben im Dorf, das hat schon Vorteile.

Schulkinder haben einmal zusammengestellt, warum es so schön ist, ein Dorfkind zu sein.

Aber auch Kindergartenkinder sind im Dorf gut aufgehoben. Warum? Die Eltern kennen sich (fast) alle, man hat viel Platz, kann zu Fuß oder mit dem Roller kommen. Hier sind Kindergartenkinder einfach sicher. Und sie wissen schon (fast) so viel, wie die Schulkinder. :) :) :)

...hat viele Vorteile.

AKTUELLES zur kath. KiTa...

Matthias Mahl
Ortsbürgermeister

Derzeit gibt es in der Gemeinde Diskussionen um die Frage, ob und wie es mit der katholischen Kindertagesstätte St. Michael weitergeht.

Der Grund: Für das Gebäude sind zum „Vorbeugenden Brandschutz" bauliche Maßnahmen notwendig, welche die Trägerin, die Kirchengemeinde „St. Wendelinus" Ramstein, nicht bezahlen kann. Denn das Bistum Speyer hat schon vor Jahren für alle seine KiTas die Auflage erteilt, dass Baumaßnahmen künftig durch die „öffentliche Hand" zu finanzieren seien. Also entweder durch die Gemeinden, die Landkreise oder das Land.

Deshalb geht es bei uns jetzt um die Frage, wie es weitergeht. Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten:

1. *Die Ortsgemeinde übernimmt künftig die Bauträgerschaft und die Kirchengemeinde betreibt weiter die KiTa (Betriebsträgerschaft).*

2. *Oder aber die Ortsgemeinde erwirbt von der Kirchengemeinde das Gebäude und betreibt die KiTa in eigener Trägerschaft dort weiter.*

3. *Die dritte Möglichkeit wäre der Neubau einer KiTa auf einem geeigneten Grundstück und dann natürlich auch der Betrieb in eigener kommunaler Trägerschaft.*

Das sind die Fragen und Themen, die derzeit intensiv zwischen Ortsgemeinde und Kirchengemeinde diskutiert werden, nicht mehr, nicht weniger.

Zusammenfassung:
Es wird keine Einrichtung einfach so geschlossen, ohne Ersatz zu haben. Es werden keine Kinder auf der Straße stehen. Wer solches behauptet, verbreitet Unsinn. Es geht jetzt darum, für Eltern, Kinder und Träger den besten Weg zu finden. Und genau das werden wir tun.

...wir stellen vor:

Für Sie im Ehrenamt

Gabriele Bayer

Sakristanin

„Ehrenamt war immer."

Gabriele Bayer hat schon als Kind ehrenamtlich für Diaspora, Caritas und den Kindheit-Jesu-Verein Spenden gesammelt.

Frau Bayer war 20 Jahre lang Mitglied des Gemeinderats, ebenso lange Schöffin am Amtsgericht Landstuhl und ist praktisch ein Leben lang in den verschiedensten Bereichen der katholischen Kirche ehrenamtlich unterwegs.

So war sie ab 1968 bis zu seiner Auflösung 50 Jahre lang im Pfarrgemeinderat aktiv und dazu 40 Jahre im Verwaltungsrat - als erste Frau überhaupt. Heute ist Gabriele Bayer als Sakristanin für alles rund um die Gottesdienste verantwortlich, einschließlich dem Läuten der Glocken.

Das ist richtig gut...

Roland Jung (re) überreicht Ortsbürgermeister Matthias Mahl einen Scheck über 6.350 Euro

...die Flurbereinigung ist abgeschlossen

Ein Flurbereinigungsverfahren in zwei Abschnitten (Nord und Süd) ist nach 19 Jahren abgeschlossen worden. Auslöser damals war der Ausbau der Air Base Ramstein. Als Ausgleich für die Flugplatzerweiterung mussten Flächen gefunden werden, welche sich für Renaturierung eigneten. Im Bereich der Gemarkung Hütschenhausen boten sich dafür vor allem die Wiesen im Bruch an. Der Schwarzbach bei Spesbach wurde wieder mäandriert, das heißt, sein Lauf zieht sich nun wieder in Schlangenlinien dahin.

Und der Kranichwoog konnte angelegt werden. Eine riesige Chance für die Natur, aber auch für die Ortsgemeinde, wie Ortsbürgermeister Matthias Mahl bei der Abschlussveranstaltung feststellte. Und besonders erfreulich sei zudem, dass noch nicht einmal alle Mittel aufgebraucht worden seien. Deshalb konnte er vom Vorsitzenden der Teilnehmergemeinschaft Hütschenhausen, Roland Jung, einen Scheck über rund 6.350 Euro in Empfang nehmen. Dieser Betrag kommt in voller Höhe der Unterhaltung der Wirtschaftswege zugute.

Impressum
Hrsg.: CDU-Ortsverband Hütschenhausen
V.i.S.d.P.: Paul Junker, Riedweg 5,
66882 Hütschenhausen

...Fa. Albrecht beeindruckt beim Waldtag

Die knuddeligen Hochlandrinder waren eine der Attraktionen beim Waldtag. Sichtlich genießen sie die Streicheleinheiten von Jennifer Albrecht.

Beim diesjährigen Waldtag des Forstamts Kaiserslautern beeindruckte das Hütschenhausener Forstunternehmen Albrecht mit der Darstellung seiner zahlreichen ökologisch ausgerichteten Tätigkeiten.

Firmeninhaber André Albrecht, ausgezeichnet als Deutschlands Forstunternehmer des Jahres 2020, stand den ganzen Tag über zusammen mit Sohn Melvin und Ehefrau Jennifer den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern Rede und Antwort. Mit dabei auch zwei der derzeit insgesamt 18 schottischen Hochlandrinder, die an verschiedenen Plätzen im Landkreis die Landschaft freihalten. Die knuddeligen Rinder hatten es vor allem den Kindern angetan. „Die werden aber auch verwöhnt", so André Albrecht schmunzelnd, „denn Jennifer besucht sie jeden Tag an ihren 'Arbeitsplätzen', bringt ihnen Leckereien vorbei und belohnt sie für ihren Einsatz mit vielen Streicheleinheiten".

Umweltministerin zu Besuch

Vier Jahre Kranichwoog, das ließ sich Umweltministerin Katrin Eder natürlich nicht nehmen. Sie kam ins Hütschenhausener Bruch und hatte gleich auch eine sehr erfreuliche Zusage im Gepäck: Sie unterstützt den Bau des geplanten, 18 Meter hohen Beobachtungsturms sowie die Anlage eines Wander-Erlebnis-Rundweges, der von der Ortslage aus durch die Schachenwälder zum Kranichwoog führt.

Naturfotograf Alex Weis führte aus, dass er schon über 100 Vogelarten beobachten konnte. Anhand einer Schautafel zeigte Weis die Entwicklung in den einzelnen Jahren auf, von den „Eroberern über die Seltenheiten und Entdecker bis zu den Dauergästen“. Sein großer Wunsch ist, „dass irgendwann auch der Kiebitz wieder hier brütet.“

Infotafeln und Picknick dort, wo sonst die Wasserbüffel Schutz suchen.

Ganz hoch hinaus ging‘s mit der Feuerwehr-Drehleiter. So konnte man schon mal den künftigen Ausblick vom Turm auf den Kranichwoog testen.

Alle Fotos: Alex Weis

OrtsZeit

Mit gutem Beispiel voran:

Das ist Bürgersinn...

Uli Wätzold renoviert auf eigene Initiative das altehrwürdige Kreuz auf dem Friedhof Spesbach. Und ein Team um Achim Wätzold „rettet“ das ehemalige Katzenbacher Wasserhaus.

Uli Wätzold mit letzten Arbeiten am Kreuz auf dem Friedhof Spesbach

„Ich konnte nicht mehr länger sehen, wie das altehrwürdige Sandsteinkreuz auf dem Spesbacher Friedhof immer mehr verfällt“, sagte Uli Wätzold - und machte sich kurzentschlossen an die Arbeit: Die uralten grauen Ölfarbreste abstrahlen, alles neu streichen, die Inschriften erneuern, den Jesus-Korpus aus Gusseisen bei der Fa. Hardt in Ramstein mit Inka-Gold neu pulverbeschichten lassen. Danach frische Blumen setzen...
...was so einfach klingt, erforderte viel Sachverstand und war harte Arbeit. Danke Uli Wätzold!

Große Schäden hat der Schneebruch am 27. April überall angerichtet. Auf das alte Wasserhaus in Katzenbach sind gleich zwei schwere Bäume gestürzt und drohten, das Dach auf Dauer zu zerstören.

Um das beinahe Denkmal würdige alte Haus vor weiterem Schaden zu bewahren, haben der Beigeordnete Achim Wätzold, Ingo Ernst-Müller, Dieter Müller und Ulrich Kohl in schweißtreibendem Einsatz das Dach frei geräumt. Damit hat die Gemeinde nun Zeit gewonnen, die dauerhafte Sicherung dieses Stücks Zeitgeschichte anzupacken. Entsprechend erleichtert dankte Ortsbürgermeister Matthias Mahl dem „Rettungsteam“.

Das Rettungsteam: Achim Wätzold, Ingo Ernst-Müller, Dieter Müller und Ulrich Kohl (v. l.)

Der Schneebruch im April hat auch das alte Katzenbacher Wasserhaus stark in Mitleidenschaft gezogen

Ein Einsatz wie im Dschungel: Ingo Ernst-Müller in Aktion

Auf ein gutes neues Jahr 2023!

Kaum
hatten wir Corona
so einigermaßen überstanden, da kam der nächste Schock: Der Überfall von Putin auf die Ukraine und alles, was damit verbunden ist. Das Leid der Ukrainer selbst, aber auch die Auswirkungen auf uns: Inflation, unbezahlbare Energie, hohe Lebensmittelpreise. Und die Sorge um den Frieden auf der Welt...

Dies alles geht einem durch den Kopf, wenn man innehält und sich fragt, was uns die unmittelbare Zukunft bringen mag. Wir, die CDU im Ort, wünschen Ihnen, dass das kommende Jahr trotz aller Risiken ein gutes Jahr wird. Wir wünschen Ihnen Gesundheit, persönliches Glück und - uns allen - dass Frieden einkehren möge.

Ihr
Mario Christmann
Vorsitzender des CDU-Ortsverbands

Ulrich Kohl
Vorsitzender der CDU-Fraktion im Gemeinderat

Weihnachtsdeko in der Kirchenstraße